

Die ersten Jahrhunderte

der Stadt Ephesos und des Artemisions



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

auch das Jahr 2014 war ein sehr ereignisreiches Jahr für die Gesellschaft und für das rot-weiß-rote Vorzeigeprojekt der Grabung in Ephesos als Ganzes. Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos hat auch heuer wieder die archäologischen Forschungen im Zusammenhang mit den Verulanus-Hallen mit einem maßgeblichen Beitrag, der sich insbesondere aus Ihren großzügigen Mitgliedsbeiträgen speist, unterstützt.

Im Zuge der Grabungskampagne 2014 konnten wieder zahlreiche neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden, die wir Ihnen in unserer Jahresversammlung am 23.10.2014 im Haus der Industrie gerne näherbringen möchten.

Ich freue mich bereits heute auf ein persönliches Wiedersehen im Rahmen unserer Generalversammlung im Oktober. Die Einladung samt Bekanntgabe der Tagesordnung liegt dieser Postsendung bei.

Darüber hinaus darf ich einmal mehr auf unsere Kooperation mit der ARGE Archäologie im Zusammenhang mit Studienreisen hinweisen – jedes GFE-Mitglied erhält pro Reisebuchung einen Mitglieder-Rabatt in Höhe von 10 Prozent!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesoun, Präsident
Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, 1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Die ersten Jahrhunderte der Stadt Ephesos und des Artemisions

Die Anfänge der ionischen Stadt in den ›Dunklen Jahrhunderten‹

Von den Anfängen der Stadt Ephesos ist nur wenig bekannt. Sie liegen in den sog. Dunklen Jahrhunderten, als mit dem Zusammenbruch der mykenischen Paläste am Beginn des 12. Jahrhunderts v. Chr. auch die Kulturtechnik des Schreibens verloren ging. Erst im späteren 8. Jahr-

hundert v. Chr. entwickelt sich im Ägäisraum wieder eine Schriftkultur, an deren Beginn zwei der größten Werke stehen, die die abendländische Literatur hervorgebracht hat: Homers Epen »Ilias« und »Odyssee«. Nach der antiken Überlieferung lebte und wirkte Homer in Ionien, in jener Landschaft, in der auch Ephesos liegt. Und auch Ephesos selbst hatte seinen Anteil an der Entwicklung der griechischen Dichtung: In der damals noch kleinen Stadt schrieb im frühen 7. Jahrhundert v. Chr. Kallinos seine Elegien. Von diesen sind nur wenige Fragmente erhalten, darunter eines, in dem der Dichter die Ephesier zur Tapferkeit im Kampf gegen das eurasische Reitervolk der Kimmerier aufruft, unter deren Raubzügen die Bewohner Kleinasiens litten.

Über die Zeit vor Homer und Kallinos wissen wir nur aus der später aufgezeichneten Überlieferung. Darin sind die histo-



Abb. 1: Androklos am Fries des sog. Hadrianstempels

rischen Ereignisse von Mythen überprägt. Wir hören von einem attischen Königssohn namens Androklos (Abb. 1), der im späten 11. Jahrhundert v. Chr. mit einer kleinen Gruppe von Auswanderern aus Athen aufbrach, um nach blutigen Kämpfen mit den einheimischen Lelegern,



Abb. 2: Protogeometrische Amphora aus dem Artemision

Karern und Lydern das ionische Ephesos zu gründen. Ob sich die Gründungsgeschichte in dieser oder ähnlicher Weise zugetragen hat, lässt sich heute nicht mehr überprüfen, da zeitgenössische Schriftquellen fehlen. Einige Grundzüge der Frühgeschichte von Ephesos lassen sich jedoch durch die Interpretation archäologischer Befunde rekonstruieren. Die Tatsache, dass im späten 11./10. Jahrhundert v. Chr. nun fast ausschließlich Gefäße benutzt wurden, die im griechischen Stil der protogeometrischen Epoche bemalt sind (Abb. 2), ist am überzeugendsten mit einer Zuwanderung neuer Bewohner vom griechischen Festland zu erklären. Sie nannten ihre neue Stadt Ephesos und die sie umgebende Landschaft Ionen.

Die dynamische Entwicklung der jungen Stadt

Das wichtigste Kriterium der Einwanderer bei der Wahl ihres Siedlungsplatzes war das Bedürfnis nach Sicherheit. Aus diesem



Abb. 3: Ayasoluk-Hügel und Artemision von Westen

Grund ließen sie sich – wie schon ihre Vorgänger – auf dem frei stehenden Ayasoluk-Hügel nieder, der durch seine steilen Abhänge an drei Seiten natürlichen Schutz vor Angreifern bot (Abb. 3). Wie jüngste paläogeografische Forschungen zeigen, befand sich am südwestlichen Fuß des Hügel eine Bucht, die günstig zum Anker war. Dieser Hafen wurde als »Heiliger Hafen« bezeichnet, weil er unmittelbar nördlich des Hauptheiligtums der Stadt lag,

das der Artemis geweiht war.

In den folgenden Jahrhunderten hatten die Ephesier mit den Folgen eines ökologischen Prozesses zu kämpfen, den sie selbst ausgelöst hatten. Die Intensivierung der Acker- und Weidewirtschaft führte zu starker Erosion. Das freigespülte Erdmaterial wurde in den alten Hafen geschwemmt, der zusehends verlandete. In der archaischen Epoche (7./6. Jh. v. Chr.) sahen sich die Ephesier gezwungen, nach einem neuen Hafen zu suchen. Sie fanden eine dafür hervorragend geeignete Bucht am Nordhang des Panayırdağ, der in der Antike Koresos genannt wurde (Abb. 4). Beiderseits des neuen »Koresischen Hafens« entstanden Siedlungen. Die Stadt folgte ihrem Hafen und wurde größer.

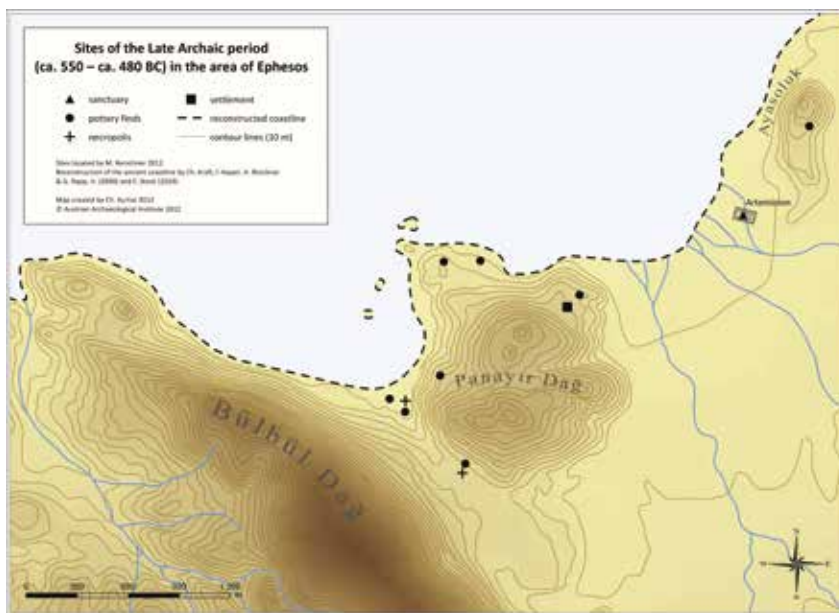


Abb. 4: Siedlungsstruktur von Ephesos in der spätgeometrischen Epoche

Der Aufstieg des Heiligtums der Artemis

Groß und bedeutend wurde in der archaischen Epoche auch das Hauptheiligtum der Stadt: das Artemision. Die Anfänge des Kultes, die sich bis in das späte 11./10. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgen lassen, waren bescheiden.



Abb. 5: Protogeometrische Rinderfigur aus Ton aus dem Artemision

Das älteste Heiligtum bestand aus einem heiligen Hain mit Altar, es gab noch keinen Tempel. Neben Tongefäßen fanden sich handgeformte Tierfiguren aus Ton (Abb. 5). Mit diesen schlichten Weihgaben erbaten die frühen Bewohner der Stadt, deren Wirtschaft noch ganz agrarisch ausgerichtet war, von der Göttin Artemis Fruchtbarkeit und Gesundheit für ihr Vieh.

Im 7. Jahrhundert v. Chr. erlebt das Artemision einen steilen Aufstieg. Um 675/650 v. Chr. wird ein erster Tempel aus Stein errichtet, der von einem Kranz aus Holzstützen umgeben war (Abb. 6). Es handelt sich um einen der frühesten Ringhallentempel in der griechischen Welt. In den folgenden Jahrzehnten wuchsen die Anzahl und der Wert der Weihgeschenke an die Göttin: es finden sich Schmuck und andere Pretiosen aus kostbaren Materi-



Abb. 7: Goldene Löwenkopffibel aus dem Artemision

alien wie Gold (Abb. 7), Elfenbein und Bernstein. Manches davon stammt aus den Werkstätten der benachbarten Lyder, für die der Hafen von Ephesos ein wichtiger Handelsumschlagplatz wurde. Und schließlich war es auch der lydische König Kroisos, der um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. zum bedeutendsten Stifter für den ersten Marmortempel der Artemis wurde.

PD Mag. Dr. Michael Kerschner
Österreichisches Archäologisches Institut
michael.kerschner@oeai.at

Team:
S. Ladstätter (Archäologie);
W. Prochaska (Geologie);
H. Brückner, F. Stock (Paläogeografie);
S. Seren (Geophysik);
C. Kurtze (Geodäsie);
N. Gail (Fotografie)

Abb. 6: Der erste Tempel der Artemis (Naos 1), von Westen gesehen



Foto: KHM



VORTRAGSZYKLUS 2015

Prominente Denkmäler in Ephesos
1010 Wien, Ephesos Museum
in der Neuen Burg,
Beginn jeweils 16.00 Uhr

25. MÄRZ 2015:

Die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos im Schatten des 20. Jahrhunderts

Doz. Dr. Sabine Ladstätter (ÖAI)

8. APRIL 2015:

Ephesos in Wien – Ein Geschenk des Sultans und die Geschichte des Ephesos Museums

Dr. Georg Plattner (KHM)

22. APRIL 2015:

Die Erforschung eines der Sieben Weltwunder der Antike im Wandel der Zeit: Die Grabungen im Artemision von Ephesos 1869-2014

Doz. Dr. Michael Kerschner (ÖAI)

6. MAI 2015:

120 Jahre Ephesos – Ausgrabungstechniken und Forschungsmethoden im Wandel der Jahrzehnte

Doz. Dr. Martin Steskal (ÖAI)

20. MAI 2015:

Wirtschaftsfaktor Tourismus in Ephesos: Risiken und Chancen für die nachhaltige Denkmalpflege

Mag. Lilli Zabrana, MSc (ÖAI)

Bitte beachten Sie: Diese Vorträge sind exklusiv für Mitglieder der Gesellschaft und der Freunde des Kunsthistorischen Museums.



Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien